

sche Marschall Weschpfenning hat seine Verhandlungen mit F. Friedrich Heinrich v. Oranien und den Generalstaaten abgeschlossen und ist vom Haag nach Wesel abgereist. Die im Ft. Berg und den Gften. Mark (und Ravensberg) liegenden Truppen Gf. Wilhelms v. Nassau-Siegen sollen dort am 12. 2. (n. St.) abgezogen und überwiegend erst in Friesland stationiert werden, denn die (zwischen Kurbrandenburg und Pfalz-Neuburg aufgeteilten) jülich-klevischen Erblande werden sämtlich von spanischen, kaiserlichen und ligistischen Truppen, aber auch von solchen der Vereinigten Niederlande und ihrer Verbündeten geräumt, ihre Festungswerke geschliffen. So werden die Niederländer Ravenstein und Gennep am 27. 2. 1631 demolieren, zuvor jedoch sollen wegen einer Klausel des Vertrags die für die Verteidigungsanlagen aufgewendeten Kosten vor Ort geschätzt werden. Mit Hinhaltungen und Verzögerungen ist zu rechnen. Die unter dem Befehl des Obristen (Walraven van) Gent in Soest und an zwei anderen Orten stationierten staatlichen Truppen werden in den drei zur Selbstverteidigung einbehaltenen befestigten Plätzen Wesel, Emmerich und Rees einquartiert, den Spaniern hingegen sind Jülich, Sittard und Orsoy als Stützpunkte eingeräumt. Es fragt sich, wie lang die neutral erklärten Fürstentümer Brandenburg und Pfalz-Neuburg in diesem Zustand bleiben werden. – Obwohl abzusehen ist, daß sich die Versammlung der holländischen Provinzialstände am übermorgigen Tage ohne Beschluß bis zum Februar vertagen wird, bereitet man sich auf einen baldigen Feldzug vor. Etliche Provinzen der südlichen Niederlande sind einem Aufstand nahe, würden sich beim Einmarsch einer kleinen Armee aus dem Norden gegen Spanien erheben. Überall herrschen Armut, Hunger und Elend, so daß Soldaten betteln und die Stadt Antwerpen vor der Einquartierung die Tore geschlossen hat. – Aus Pernambuco in Brasilien kommt die gute Nachricht vom General Waerdenburg, daß die Brasilianer sich willig der niederländischen Obrigkeit unterstellen. Die Generalstaaten haben ihm öffentliche Bekanntmachungen gesandt, die solchen Überläufern Schutz von Freiheit und Besitz versprechen. Eine christliche Schule ist errichtet worden. Die Westindische Kompanie wirbt neue Truppen an, und eine Kolonie „Nova Hollandia“ zeichnet sich ab. – Der Oberst Hauterive bringt aus Frankreich das königliche Versprechen mit, den Generalstaaten 15 Tonnen Gold zu liefern, damit diese ihren Kriegszug unternehmen. Selbst wenn diese Subsidien ausbleiben, werde man an den Kriegsplänen festhalten. – In Lüttich hat es gewalttätige Tumulte gegen Pläne des Bischofs und Kurfürsten (von Köln) gegeben, mit geworbenen Soldaten die städtische Verfassung umzustürzen. Der alte kfl. Geheimrat und Domprobst Boeckholt sei beim Kirchgang erschlagen worden, so daß der Aufruhr sogar den Prager Fenstersturz überträfe. Spekulationen gehen um, daß sich die Stadt der Krone Frankreich unterstellen werde. Beim Aufenthalt Fn. Amalias v. Oranien hätten die Lütticher Bürger ihrem Gatten dafür gedankt, daß er sie mit der Einnahme 's-Hertogenboschs größtenteils von der spanischen Tyrannei erlöst habe, und ihm daher ihre Treue und Freundschaft versprochen. – Eine Hamburger Gesandtschaft verhandelt gerade mit den Generalstaaten zwecks Aufrichtung einer neuen Allianz. – Pgf. Wolfgang Wilhelm v. Neuburg ist wieder in Düsseldorf; seine noch ausstehenden Kontributionsschulden soll er teils bei Abzug der staatlichen Truppen aus seinen Erblanden, teils später bezahlen. Auch steht seine Heirat mit der (Zweibrücker) Prinzessin (Catherina Charlotta) bevor. – Zum Schluß grüßt Mario das Ehepaar Schilling und den Nährenden (F. Ludwig). – Im Postskriptum gibt Mario der gespannten Hoffnung Ausdruck, seine FG-Medaille zu erhalten, damit er sie im kommenden Feldzug tragen könne. Er erinnert auch an versprochene Porträts und bittet um Gemälde von F. August v. Anhalt-Plötzkau (FG 46. Der Sieghafte) und dessen Frau Sibylla (AL 1622, TG 23) sowie der Pzn. Loysa Amalia v. Anhalt-Bernburg (AL 1617, TG 20). Gern hätte er auch noch mehr Porträts Bernburger Fürsten, jedoch verbiete das die Ungnade Fürst Christians II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche).

Q LA Oranienbaum: Abt. Köthen A 9a Nr. 87, Bl. 28r–29v [A: 29v], eigenh.; Sig.